

Gläsernes Herz in stilvollen Mauern

Bauherrschaft

Handelskammer Hamburg

Architekten

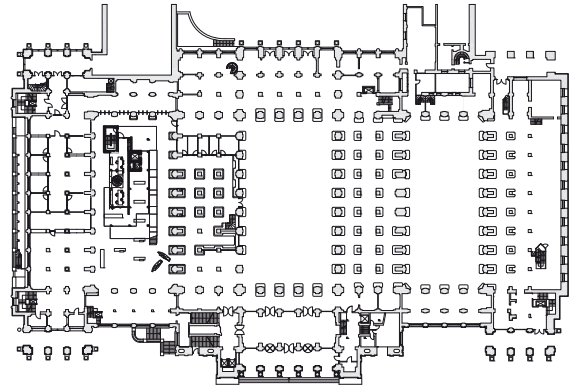
Behnisch Architekten, Stuttgart

Ingenieure

Wetzel & v. Seht, Hamburg

Baujahr

2007



Um wertvollen Arbeitsraum zu gewinnen und den gedeckten Innenhof stilvoll zu möblieren, hat sich die Handelskammer Hamburg ein Haus im Haus gebaut. Die leichte Stahlkonstruktion dient als repräsentativer Erschliessungsraum und bietet Sitzungs- und Ausstellungsräume sowie ein Restaurant auf insgesamt fünf neuen Geschossen.

Die Handelskammer ist seit jeher Börsenplatz und Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens der Stadt Hamburg. Sie zählt zum ältesten klassizistischen Bauensemble, das der Stadt erhalten geblieben ist. Als Institution ist die Handelskammer kritischer Partner der Politik aber auch Dienstleister der Unternehmen und unabhängiger Anwalt des Marktes. Um dieser Funktion gerecht zu werden, brauchte es Raum für neue Nutzungen. In der bestehenden Börsenhalle wurde unter Beachtung der denkmalgeschützten Bausubstanz ein neuer Baukörper als «Haus im Haus» eingefügt. Auf fünf Etagen verteilt, bringt der Neubau

rund tausend Quadratmeter neue Nutzungsfläche. Gleichzeitig ist er Ausdruck der modernen Funktion des Gebäudes als zeitgemässer Treffpunkt der Hamburger Wirtschaft. Die neue Anlage bietet Besprechungsräume und Ausstellungsflächen für die älteste Wirtschaftsbibliothek der Welt und einen Club mit anspruchsvoller gastronomischer Betreuung.

Die Architekten entwickelten eine fast immaterielle Struktur aus Scheiben und Ebenen, bewusst kontrastierend zu der schweren, weich geformten Rundbogenkonstruktion der historischen Halle. Die leichten,

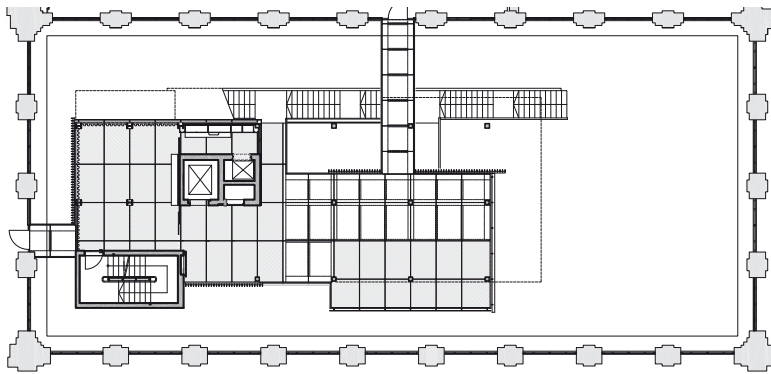


Das Restaurant des Börsenclubs in der vierten Ebene bietet eine luftige Terrasse sowie intime Clubräume, welche die Stimmung des historischen Altbaus aufnehmen.





Transluzente und reflektierende Materialien schaffen Trompe-l'oeuil-Effekte und eine gewisse Massstabslosigkeit.



Grundriss 2. Ebene, M 1: 400

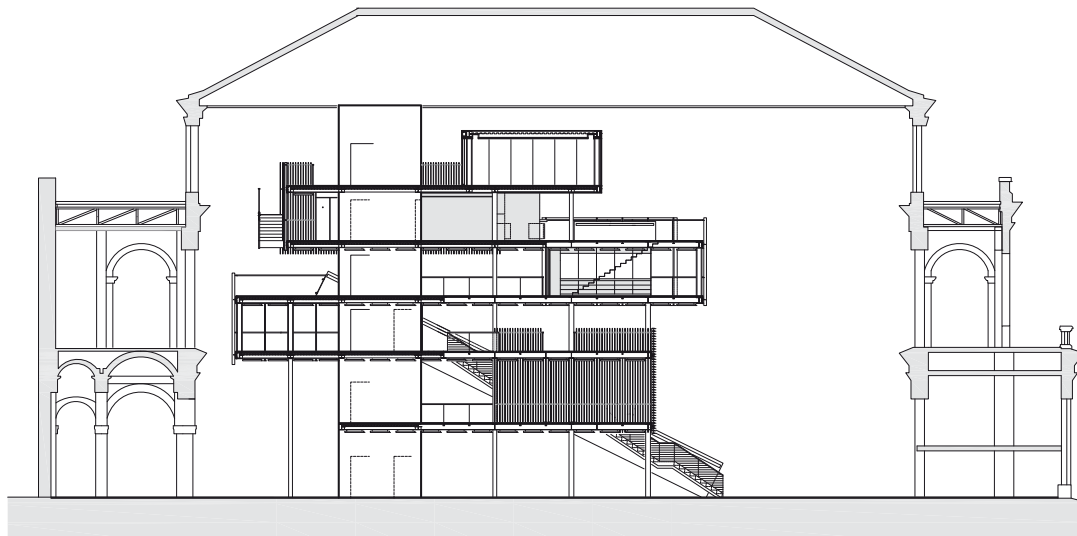
transparenten und reflektierenden Materialien erinnern an ein schimmerndes Schmuckstück, das die Umgebung in vielen Facetten reflektiert. Transluzente Bauteile und Spiegellamellen schaffen Trompe-l'oeuil-Effekte und eine gewisse Massstabslosigkeit. Leuchtende LED-Felder an der Decke erhöhen diesen Eindruck. Die Innenräume des Neubaus sind so gegliedert, dass sich für den Besucher spannungs- und abwechslungsreiche Situationen ergeben.

Eine Brücke verbindet den Neubau in der zweiten Ebene mit einem grossen Saal in der historischen Halle und kann bei Empfängen, Vernissagen oder anderen Veranstaltungen als Foyer genutzt werden. Die beiden obersten Raumebenen haben privateren Charakter und werden von internen Treppen erschlossen. Auf der vierten Ebene befindet sich das Restaurant des Börsenclubs mit einer grosszügigen

Aussichtsterrasse. Die fünfte Etage ist wie ein Futter mit schweren Teppichböden und cremefarbenen Wandbespannungen ausgestattet. Hier werden die Themen und Stimmungen des historischen Gebäudes aufgegriffen – ganz im Kontrast zur äusseren metallisch-modernen Haut.

Modulare Tragstruktur aus Stahl

Die Vorgaben der Bauherrschaft konnten praktisch nur mit einem Stahlbau erfüllt werden. Die Denkmalpflege verlangte eine demontierbare Konstruktion im Sinne eines temporären Bauwerks. Auch der geschlossene Innenhof erlaubte nur eine Bauweise, welche einen hohen Vorfertigungsgrad hat und in handlichen Teilen sowie mit Rücksicht auf den laufenden Bürobetrieb ohne Lärm- und Staubemissionen montiert werden kann. Um in der begrenzten Bauhöhe fünf Geschosse unterzubringen, musste eine



Längsschnitt, M 1: 400

Eine Brücke verbindet den Neubau mit einem grossen Saal in der historischen Halle und kann als Foyer genutzt werden. Statisch ist der Neubau von der bestehenden Bausubstanz entkoppelt.

möglichst schlanke Konstruktion gefunden werden. So entwickelten die Tragwerksplaner eine Rahmenkonstruktion aus biegesteif geschweissten Stahlträgersegmenten, welche in der Konstruktionsebene ebenfalls die Leitungsführung sowie die technischen Installationen aufnimmt. Die Stahlträger wurden zu diesem Zweck werkseitig perforiert, so dass keine zusätzliche Installationsebene, wie z.B. abgehängte Decken, erforderlich ist. Die zwischen den Trägern eingehängten Deckenelemente sind lichtdurchlässig aus Gitterrosten mit darüberliegenden Glasplatten und dort, wo es aus brandschutz- oder schallschutztechnischer Sicht erforderlich ist, aus Stahlverbunddecken (Ortbeton auf Trapezblech).

Die gesamte Deckenkonstruktion ist bündig mit der Konstruktionshöhe der Stahlträger, zugunsten einer maximalen Raumhöhe. Alle tragenden Bauteile sind





Ein LED-Leuchtsystem schafft besondere Lichtstimmungen, welche auf die Arbeits- und Nutzungsanforderungen abgestimmt sind. Hier der Ausstellungsraum der Börse.

sichtbar, so dass an die Ausführung von Anschlüssen und Stößen hohe Anforderungen gestellt wurden. Die vertikale Lastabtragung erfolgt durch Stahlverbundstützen, die Aussteifung der Konstruktion durch die beiden massiven Erschliessungskerne. Alle Horizontalkräfte werden mit Schubknaggen in die Bestandssohle eingeleitet. Der Neubau wurde hinsichtlich der vertikalen Kräfte vollständig von der bestehenden Bausubstanz entkoppelt.

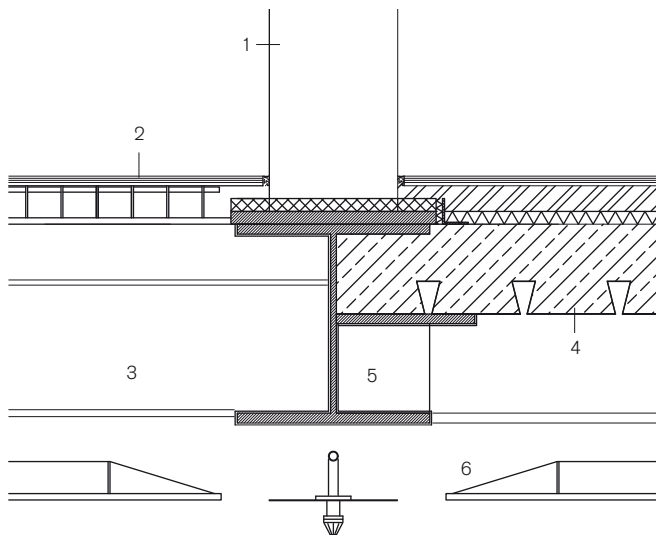
Den hohen Anforderungen an den Brandschutz (F60 bis F90) wurde einerseits durch den Einsatz einer Sprinkleranlage, andererseits durch konstruktive Massnahmen (massives Treppenhaus, Verbundstützen und Brandschutzanstrich des Primärtragwerks) entsprochen.

Steuerbares Lichtspiel

Der leichte, immaterielle Charakter des Neubaus wird durch ein speziell entwickeltes LED-Leuchtsystem unterstrichen, welches besondere Lichtstimmungen schafft. Das Licht passt sich den Arbeits- und Nutzungsanforderungen an und kann zum Beispiel so eingestellt werden, dass es die Räume wie durch gleitende Wolken in gedämpftes Licht taucht, oder zum Strahlen bringt. Die Böden können ganz erleuchtet oder mit Licht-Akzenten versehen werden. Das Haus wird also nicht beleuchtet, sondern zum schwebenden, entmaterialisierten Lichtkörper gemacht. Damit wird die Lichttechnik zu einem wesentlichen Gestaltungselement der Architektur.

Der Stahlbau wurde im Werk vorgefertigt, in handlichen Teilen angeliefert und mit Rücksicht auf den laufenden Bürobetrieb ohne Lärm- und Staubemissionen montiert.





Detail Decke, M 1:12

- 1 Stahlverbundstütze 200/200 mm
- 2 Verbundsicherheitsglas mattiert
Aluminiumrost H 50 mm
- 3 HEM 300 und IPE 300
Installationszwischenraum (100 mm)
im Bereich der Stahlkonstruktion
- 4 Trapezblech mit Ortbeton
- 5 HEA 320 mit F60 Brandschutzbeschichtung
- 6 Abgehängte Lichtelemente

Ort Adolphsplatz 1, Hamburg, Deutschland
Bauherrschaft Handelskammer Hamburg, Hamburg
Projektsteuerung Hamburg Team, Hamburg
Architekten Behnisch Architekten, Stuttgart
Bauleitung und Rückbau 360gradplus, Hamburg
Ingenieure/Tragwerksplaner Wetzel & v. Seht, Hamburg
Stahlbau Baumann Metallbau GmbH, Uelzen
Konstruktion Primärtragwerk: gerasterter, biegesteifer Stahlträgerrost (HEA320); Sekundärtragwerk: flächenhalbierte IPE300 und flächendrittelnnde HEA100, mit aufgelagerten Gitterrosten (Tertiärtragwerk) als Tragebene für Glasplatten (Verbundsicherheitsglas). Auskragungen von bis zu 4 m durch Vierendeelrahmen (HEM300). Stahlverbundstützen
Haustechnik TPlan, Berlin
Brandschutz HHP, Braunschweig
Akustik Akustik Beratung Jacobi, Hamburg
Lichtplanung Nimbus Design (LED), Ulrike Brandt Licht
Projektdateien BRI 3'000 m³; BGF 1'000 m²
Baujahr 2007

